

Bienenhof, Zeidewitz. Infolge des ausgebreiteten Betriebes der Bienenzucht war Deutschland eines der honigreichsten Länder Europas.

Der Handel. Trotz des gewaltigen Aufschwunges herrschten über das Bienenleben noch sehr verkehrte Ansichten. Der Weiser oder der König galt allgemein für ein männliches Tier, das volle Herrschergewalt im Stöckle ausübte; von den Drohnen nahm man an, daß sie das Brutgeschäft zumeist allein besorgten. Weigert.

## Für den Imker

**Zur Geschichte der Bienenzucht.** Bienenzucht bei den Germanen. Die alten Deutschen erblickten in der Honigbiene ein heiliges Tier. Deshalb ließen sie ihr die sorgsamste Pflege angedeihen. Sie betrieben Bienenzucht schon in den Zeiten, in denen sie den Römern, von denen sie Kultur und Sitten annahmen, noch gar nicht bekannt war. In dem vorzüglichen Handbuch der Bienenzucht von Witzgall wird berichtet, daß sie die Bienen zuerst in hohlen Bäumen, besonders in Eichen und Linden, pflegten. Die Geschichte lehrt, daß die Germanen vor ihren Bienenständen wohlriechende Pflanzen anbauten, also auch schon der Bienenweide ihre Aufmerksamkeit schenkten. Daß die Bienenzucht als ein lohnender Erwerbszweig galt, beweisen die verschiedenen Gesetze bezüglich des Eigentumsrechtes bei Schwärmen und hinsichtlich des Diebstahls von Bienen.

**Die künstliche Bienenzucht.** Durch vielfache Versuche und Beobachtungen kamen die alten Deutschen nach und nach auf den Einfall, die Bienen in ihrem Schößt zu pflegen, ihnen eigene Wohnungen in hohlen Baumstümpfen oder in strohenen Körben zu schaffen, um die Honigernte zu mehren und zu sichern. So kam man allmählich zu den „künstlichen“ Wohnungen. Die slawischen Gesetze erzählen uns, daß schon um 500 n. Chr. Bienenhäuser in Verwendung waren, die fünf und mehr Stöckle aufnahmen. Die Bajuwaren verfertigten Bienenwohnungen aus Baumreisig mit Lehm, Baumrinde oder auch Holz. Sie kannten schon Bienenstöckle, die verschließbar waren. Trotz der ungeheuren Strafen, die auf Diebstahl von Bienenvölkern gesetzt waren — meist Verstümmelung eines Körperteiles — gehörte die Entwendung von Bienen nicht zu den Seltenheiten. Witzgall berichtet über das Nationalgetränk der alten Deutschen, den Met, dessen Hauptbestandteil zumeist vergorener Honig war.

**Verbreitung der Bienenzucht.** Mit der Einführung des Christentums nahm die Bienenzucht einen neuen Aufschwung. Die Mönche waren überall eifrige Förderer der Bienenzucht. Das reine Bienenwachs, das Symbol des Erlösers, benötigte man in großen Mengen zur Bereitung von Kerzen. Die Mönche setzten es auch durch, daß der Tribut, der an die Kirche zu bezahlen war, in Honig und Wachs entrichtet wurde. Außer den Mönchen waren es auch manche Fürsten, die der Bienenzucht besondere Liebe und Aufmerksamkeit schenkten, allen voran der Frankenkaiser Karl der Große. Aus dieser Zeit stammt der Spruch: „Vor jedem Haus im ganzen Land ein Bienenstand!“ Auf seinem Hofe zu Stefanswert befanden sich 17 und zu Geisenweiler 50 Bienenstöckle, ein Beweis dafür, daß er der Bienenzucht volles Verständnis entgegenbrachte. Als „Sohn der Kirche“, wie ihn Herder nannte, räumte er den Geistlichen das Recht ein, von den Bauern Honiggins zu erheben und zwang dadurch diese zur eifrigsten Pflege der Bienen. Den Reichswald zu Nürnberg wandelte er in einen förmlichen Reichsbienengarten um.

Der Honigverbrauch war im alten Deutschland ein gar gewaltiger, besonders als Hauptbestandteil des so beliebten Metes. Das beweist der Umstand, daß in Meissen ein Brand mit Met gelöscht wurde, weil das Wasser fehlte. Große Metbrauereien befanden sich in München, Ulm, Danzig und Riga. Den Metfiedern räumten verschiedene Kaiser, besonders Rudolf der Erste, große Vorrechte ein. Wie verbreitet die Bienenzucht im Mittelalter war, beweist der Umstand, daß viele Ortsnamen von Bienenzucht herstammten. Wir nennen nur: Zeidelperga,